

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 48 (1961)  
**Heft:** 3: Schulhaus und Klassenzimmer  
  
**Rubrik:** Der Ausschnitt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

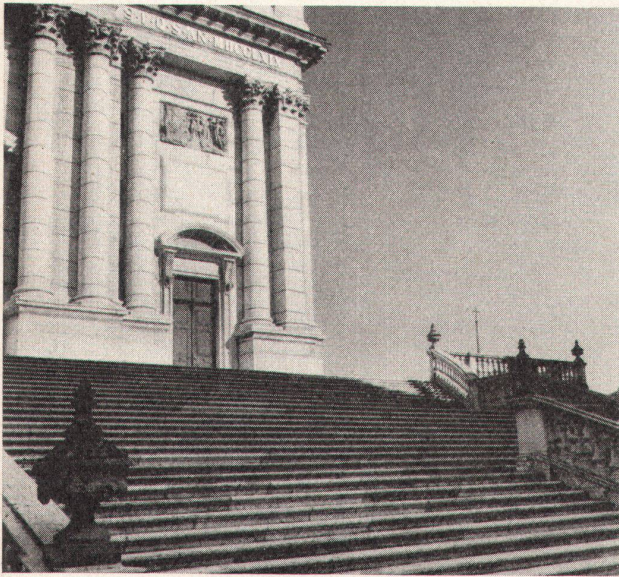
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





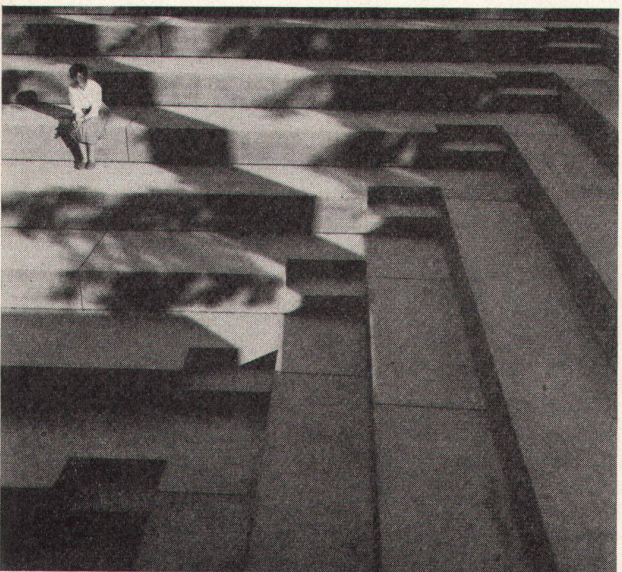
1 Auch die demokratische Schweiz hat es in früheren Jahrhunderten verstanden, monumentale Treppen architektonisch zu gestalten. Freitreppe der St. Ursenkathedrale in Solothurn von Paolo Antonio Pisoni, erbaut 1762 bis 1773

2 Bei der einfachen Volksarchitektur wird die Treppenanlage oft besonders ausgeprägt und liebevoll gestaltet. Treppe bei einem Haus auf Stromboli

3 Die moderne Architektur hat die Spannung und Kraft einer großen Treppenanlage wieder neu entdeckt. Freilichtauditorium in der Kantonsschule Freudenberg. Architekt: Prof. Jacques Schader BSA/SIA, Zürich

4 Entsprechend dem ungezwungenen Gange eines frei gehenden Menschen schwingt sich diese Treppe zwischen Bäumen hindurch. Kongreßhaus Zürich. Architekten: Haefeli, Moser, Steiger BSA/SIA, Zürich

5 Treppen können auch kümmerlich sein, nicht nur bei diesen älteren Reihenhäusern, sondern auch bei manchen Bauten der Gegenwart



scheidet. Vielleicht könnte damit die heutige Lage in der Architektur etwas geändert werden, in der so viele «Situationen» und so wenig «Architektur» gebaut wird.

Der Kommentator

## Der Ausschnitt

### Treppen im Freien

Der Bau von Treppen war in der Vergangenheit weit mehr als heute eine architektonische Aufgabe. Das Wesentliche der Anlage war nicht die äußere Form, sondern ein Ausdruck der Spannung (ähnlich einer Brücke) zwischen Anfang und Ende – ein Ziel, das erlebt sein will. Pläne und Worte allein vermögen das nicht auszudrücken.

Der Treppe ist die richtige Bedeutung beizumessen. Sie ist der Umgebung oder dem Bau anzupassen und unterzuordnen, oder sie verhilft diesen zu repräsentativer Wirkung.

Technische oder baupolizeiliche Vorschriften, gemischt mit der Formel  $2 \times \text{Steigung} + \text{Auftritt}$ , genügen allein nicht, der Treppe die richtige Form zu geben. Der rechte Winkel im Grundriß soll nicht die endgültige Gestaltung bestimmen. Auch eine geschwungene Treppe kann sachlich, klar und modern sein. Erst das plastische Bild vermag das Können des Gestalters auszudrücken. Die formale und technische Durchbildung kann den Eindruck heben oder senken. Steigungsverhältnis und Stufenausbildung gehören mit zur Formgebung. Das Geländer kann den allgemeinen Eindruck steigern oder zerstören.

Während in der Gotik die Treppe eine Nebenrolle zuteilte erhielt, haben Renaissance und Barock sie zum wichtigen Bauelement erhoben. Bei städtebaulichen oder privaten Anlagen wurde ihr besonders große Bedeutung beigemessen. Die Stufe als Grundelement ist so alt wie die Baukunst selbst. Ägyptens Pyramiden, Machu Picchu, die Inkastadt in Peru, Theater und Tempel in Griechenland, die «Himmelsleiter» in Shantung und viele andere Beispiele zeugen von hoher Treppenbaukunst.

Die Aufgabe, Höhenunterschiede zu überwinden, ist geblieben, das Erlebnis der räumlichen Wirkung fehlt jedoch in vielen Fällen. Der Mangel an Einfühlungsvermögen bei großen und kleinen Aufgaben wird wettgemacht durch technisch perfekte Ausführung.

Die Treppe – ein Thema, das vermehrte Aufmerksamkeit und Hingabe verdienen würde.

Fritz Maurer